

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

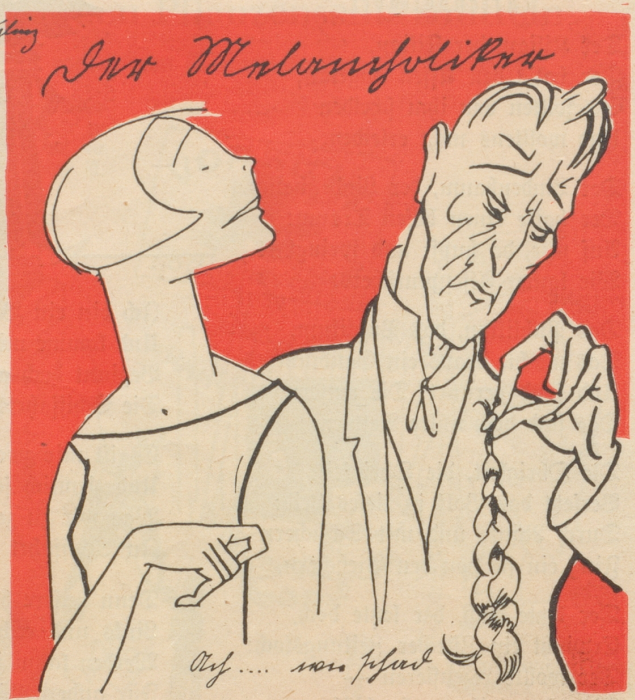
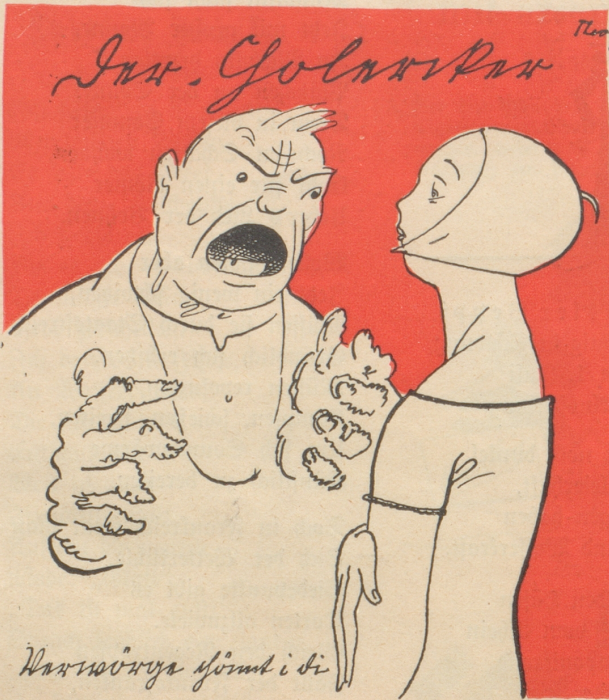
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Bubikopf und die Temperamente



Intermezzo mit einem Miston

Das Zimmer brennt in rotem Abendlicht,
Und eine Dame, sichtlich grün gekleidet,
Steht sanft am Fenster. Sie hat Tee bereitet.
Sie heisst Fsolde. (Doch das schadet nicht).

In rotem Abendlicht (sechs Uhr präzise)
Schlich sich ein Mann zum Hause der Fsolde,
Ein Gent, ein Dandy, und der Himmel wollte,
Der Himmel wollte, daß er Tristan hieß.

Sie trinken Tee. Fsolde fragt scharmant:
„Sag, nimmst du Zucker?“ Und zupft einer Rose
Die Blätter aus. Herr Tristan, dieser Lose,
Bedeckt mit Küffen ihre weiße Hand.

Da aber klingelt wild das Telephon.
Fsolde nimmt den Hörer. Eine starke
Erregung zeigt ihr Antlitz. Ist es Marke?
Nein, süß wie Flötenhauch ertönt: „Hier Cohn. . .“

Diffy Kallender